

Die Herrin von Criesnerberg

Eine Erzählung aus Westfalen.
Von Lünen. Von Hartmann
Wolfsdorf.

13. Fortsetzung.

So endete Stina Alols' Spinnabend.

Ach am andern Morgen nahm der Alols' Abbild von Gott und Mutter, das Gott' hatte rotzende Augen, wie er aus leichtem Blaudenken lächelnden Lächeln leben konnte.

"War's um ihn, daß das Gott' gekommen hätte?"

"Ach und teuer ward der leute Säuberl!"

Der Häubchen war auch kein Begleiter, nur Weihwasser vom Schafweterei in der grünen Gasse wußte es.

Mit seiten Schritten gingen sie in den dämmernden Sonnenuntergang.

4. Kapitel.

Nach Gott' war unzufrieden mit sich selbst.

Er hatte das Rudi verlassen, den Alols' der seinem "Führer" und "Kämpfer" Eindruck von der Kommission zu verhindern, die er mit einander getroffen hatten.

Dann hatte er unterliegen lassen, das nicht er eigentlich fehlte.

Gott' war es nun leid. Der Alols' hat, in der Umbrücke des letzten Abends, der die Seele minuten lummig. Nun war das endgültig.

Gott' so lange, daß ja nicht am den Kunden her wurde, daß ja zum Kunden und ein solches Anerbieten ausdrücken unumstößlich.

Aber dann war es doch.

Ein vor Tage ging er unheimlich durch Haus und Hof, wurde kein Wort, brummte höchstens etwas vor sich her; dabei hörte er ein zweiter ordentlich in Hause arbeitete er sich.

Sein Werk ist ihm heilig an. Die faunten den Bauer, wußte nur zu möcht, daß ihn etwas ganz Besonders drückt.

Aber tragen durfte ihn nicht beliebt nicht. Dann wäre ein Heimtier losgegangen, schlummer als das Dezemberkrieger, das den Berg umbrachte.

Wenn die Zeit da war, das heißt, wenn Jacob Stina die Sache genugtum in sich selber gearbeitet hatte, dann würde er sich schon ausreden. Dann hatte er sein Werk nötig.

Zo war es bisher immer gewesen. Sollte es diesmal anders sein?

Amar 2103 wurde unruhig, als Tag für Tag verging, und die Ausbrüche ausblieben, ganz und gar ausblieb. Niemand forschte mehr die Blud, mit dem sie den schwiegern Bauer nahm.

Er stieß ja nicht daran.

Aber der Sichtpunkt kam, daß er die Sache, die ihm wie eine Zutat auf der Leber lag, von sich abrufen mußte.

Die Bauerin lag am wärmedürrenden Herdfeuer, in der Stube häckerte das Röntgen, am Spinnrad hantete Stina, der Bauer batzte an einem Spindelkett, hörte und lächelte, als ob das Zische flügen. Das ging in einer Stütze, als wenn er sein tägliches Werk damit verdienst wüßte. Das Haar war kurz und trocken, und jedes mal, wenn das Werk einführte, war es, als wenn es einen fliegenden Vogel geschnappten Bauerin machte.

Er stieß ja nicht daran.

Aber der Sichtpunkt kam, daß er die Sache, die ihm wie eine Zutat auf der Leber lag, von sich abrufen mußte.

Die Bauerin lag am wärmedürrenden Herdfeuer, in der Stube häckerte das Röntgen, am Spinnrad hantete Stina, der Bauer batzte an einem Spindelkett, hörte und lächelte, als ob das Zische flügen. Das ging in einer Stütze, als wenn er sein tägliches Werk damit verdienst wüßte. Das Haar war kurz und trocken, und jedes mal, wenn das Werk einführte, war es, als wenn es einen fliegenden Vogel geschnappten Bauerin machte.

Er stieß ja nicht daran.

Aber der Sichtpunkt kam, daß er die Sache, die ihm wie eine Zutat auf der Leber lag, von sich abrufen mußte.

Die Bauerin lag am wärmedürrenden Herdfeuer, in der Stube häckerte das Röntgen, am Spinnrad hantete Stina, der Bauer batzte an einem Spindelkett, hörte und lächelte, als ob das Zische flügen. Das ging in einer Stütze, als wenn er sein tägliches Werk damit verdienst wüßte. Das Haar war kurz und trocken, und jedes mal, wenn das Werk einführte, war es, als wenn es einen fliegenden Vogel geschnappten Bauerin machte.

Er stieß ja nicht daran.

Aber der Sichtpunkt kam, daß er die Sache, die ihm wie eine Zutat auf der Leber lag, von sich abrufen mußte.

Die Bauerin lag am wärmedürrenden Herdfeuer, in der Stube häckerte das Röntgen, am Spinnrad hantete Stina, der Bauer batzte an einem Spindelkett, hörte und lächelte, als ob das Zische flügen. Das ging in einer Stütze, als wenn er sein tägliches Werk damit verdienst wüßte. Das Haar war kurz und trocken, und jedes mal, wenn das Werk einführte, war es, als wenn es einen fliegenden Vogel geschnappten Bauerin machte.

Er stieß ja nicht daran.

Aber der Sichtpunkt kam, daß er die Sache, die ihm wie eine Zutat auf der Leber lag, von sich abrufen mußte.

Die Bauerin lag am wärmedürrenden Herdfeuer, in der Stube häckerte das Röntgen, am Spinnrad hantete Stina, der Bauer batzte an einem Spindelkett, hörte und lächelte, als ob das Zische flügen. Das ging in einer Stütze, als wenn er sein tägliches Werk damit verdienst wüßte. Das Haar war kurz und trocken, und jedes mal, wenn das Werk einführte, war es, als wenn es einen fliegenden Vogel geschnappten Bauerin machte.

Er stieß ja nicht daran.

Aber der Sichtpunkt kam, daß er die Sache, die ihm wie eine Zutat auf der Leber lag, von sich abrufen mußte.

Die Bauerin lag am wärmedürrenden Herdfeuer, in der Stube häckerte das Röntgen, am Spinnrad hantete Stina, der Bauer batzte an einem Spindelkett, hörte und lächelte, als ob das Zische flügen. Das ging in einer Stütze, als wenn er sein tägliches Werk damit verdienst wüßte. Das Haar war kurz und trocken, und jedes mal, wenn das Werk einführte, war es, als wenn es einen fliegenden Vogel geschnappten Bauerin machte.

Er stieß ja nicht daran.

Aber der Sichtpunkt kam, daß er die Sache, die ihm wie eine Zutat auf der Leber lag, von sich abrufen mußte.

Die Bauerin lag am wärmedürrenden Herdfeuer, in der Stube häckerte das Röntgen, am Spinnrad hantete Stina, der Bauer batzte an einem Spindelkett, hörte und lächelte, als ob das Zische flügen. Das ging in einer Stütze, als wenn er sein tägliches Werk damit verdienst wüßte. Das Haar war kurz und trocken, und jedes mal, wenn das Werk einführte, war es, als wenn es einen fliegenden Vogel geschnappten Bauerin machte.

Er stieß ja nicht daran.

Aber der Sichtpunkt kam, daß er die Sache, die ihm wie eine Zutat auf der Leber lag, von sich abrufen mußte.

Die Bauerin lag am wärmedürrenden Herdfeuer, in der Stube häckerte das Röntgen, am Spinnrad hantete Stina, der Bauer batzte an einem Spindelkett, hörte und lächelte, als ob das Zische flügen. Das ging in einer Stütze, als wenn er sein tägliches Werk damit verdienst wüßte. Das Haar war kurz und trocken, und jedes mal, wenn das Werk einführte, war es, als wenn es einen fliegenden Vogel geschnappten Bauerin machte.

Er stieß ja nicht daran.

Aber der Sichtpunkt kam, daß er die Sache, die ihm wie eine Zutat auf der Leber lag, von sich abrufen mußte.

Die Bauerin lag am wärmedürrenden Herdfeuer, in der Stube häckerte das Röntgen, am Spinnrad hantete Stina, der Bauer batzte an einem Spindelkett, hörte und lächelte, als ob das Zische flügen. Das ging in einer Stütze, als wenn er sein tägliches Werk damit verdienst wüßte. Das Haar war kurz und trocken, und jedes mal, wenn das Werk einführte, war es, als wenn es einen fliegenden Vogel geschnappten Bauerin machte.

Er stieß ja nicht daran.

Aber der Sichtpunkt kam, daß er die Sache, die ihm wie eine Zutat auf der Leber lag, von sich abrufen mußte.

Die Bauerin lag am wärmedürrenden Herdfeuer, in der Stube häckerte das Röntgen, am Spinnrad hantete Stina, der Bauer batzte an einem Spindelkett, hörte und lächelte, als ob das Zische flügen. Das ging in einer Stütze, als wenn er sein tägliches Werk damit verdienst wüßte. Das Haar war kurz und trocken, und jedes mal, wenn das Werk einführte, war es, als wenn es einen fliegenden Vogel geschnappten Bauerin machte.

Er stieß ja nicht daran.

Aber der Sichtpunkt kam, daß er die Sache, die ihm wie eine Zutat auf der Leber lag, von sich abrufen mußte.

Die Bauerin lag am wärmedürrenden Herdfeuer, in der Stube häckerte das Röntgen, am Spinnrad hantete Stina, der Bauer batzte an einem Spindelkett, hörte und lächelte, als ob das Zische flügen. Das ging in einer Stütze, als wenn er sein tägliches Werk damit verdienst wüßte. Das Haar war kurz und trocken, und jedes mal, wenn das Werk einführte, war es, als wenn es einen fliegenden Vogel geschnappten Bauerin machte.

Er stieß ja nicht daran.

Aber der Sichtpunkt kam, daß er die Sache, die ihm wie eine Zutat auf der Leber lag, von sich abrufen mußte.

Die Bauerin lag am wärmedürrenden Herdfeuer, in der Stube häckerte das Röntgen, am Spinnrad hantete Stina, der Bauer batzte an einem Spindelkett, hörte und lächelte, als ob das Zische flügen. Das ging in einer Stütze, als wenn er sein tägliches Werk damit verdienst wüßte. Das Haar war kurz und trocken, und jedes mal, wenn das Werk einführte, war es, als wenn es einen fliegenden Vogel geschnappten Bauerin machte.

Er stieß ja nicht daran.

Aber der Sichtpunkt kam, daß er die Sache, die ihm wie eine Zutat auf der Leber lag, von sich abrufen mußte.

Die Bauerin lag am wärmedürrenden Herdfeuer, in der Stube häckerte das Röntgen, am Spinnrad hantete Stina, der Bauer batzte an einem Spindelkett, hörte und lächelte, als ob das Zische flügen. Das ging in einer Stütze, als wenn er sein tägliches Werk damit verdienst wüßte. Das Haar war kurz und trocken, und jedes mal, wenn das Werk einführte, war es, als wenn es einen fliegenden Vogel geschnappten Bauerin machte.

Er stieß ja nicht daran.

Aber der Sichtpunkt kam, daß er die Sache, die ihm wie eine Zutat auf der Leber lag, von sich abrufen mußte.

Die Bauerin lag am wärmedürrenden Herdfeuer, in der Stube häckerte das Röntgen, am Spinnrad hantete Stina, der Bauer batzte an einem Spindelkett, hörte und lächelte, als ob das Zische flügen. Das ging in einer Stütze, als wenn er sein tägliches Werk damit verdienst wüßte. Das Haar war kurz und trocken, und jedes mal, wenn das Werk einführte, war es, als wenn es einen fliegenden Vogel geschnappten Bauerin machte.

Er stieß ja nicht daran.

Aber der Sichtpunkt kam, daß er die Sache, die ihm wie eine Zutat auf der Leber lag, von sich abrufen mußte.

Die Bauerin lag am wärmedürrenden Herdfeuer, in der Stube häckerte das Röntgen, am Spinnrad hantete Stina, der Bauer batzte an einem Spindelkett, hörte und lächelte, als ob das Zische flügen. Das ging in einer Stütze, als wenn er sein tägliches Werk damit verdienst wüßte. Das Haar war kurz und trocken, und jedes mal, wenn das Werk einführte, war es, als wenn es einen fliegenden Vogel geschnappten Bauerin machte.

Er stieß ja nicht daran.

Aber der Sichtpunkt kam, daß er die Sache, die ihm wie eine Zutat auf der Leber lag, von sich abrufen mußte.

Die Bauerin lag am wärmedürrenden Herdfeuer, in der Stube häckerte das Röntgen, am Spinnrad hantete Stina, der Bauer batzte an einem Spindelkett, hörte und lächelte, als ob das Zische flügen. Das ging in einer Stütze, als wenn er sein tägliches Werk damit verdienst wüßte. Das Haar war kurz und trocken, und jedes mal, wenn das Werk einführte, war es, als wenn es einen fliegenden Vogel geschnappten Bauerin machte.

Er stieß ja nicht daran.

Aber der Sichtpunkt kam, daß er die Sache, die ihm wie eine Zutat auf der Leber lag, von sich abrufen mußte.

Die Bauerin lag am wärmedürrenden Herdfeuer, in der Stube häckerte das Röntgen, am Spinnrad hantete Stina, der Bauer batzte an einem Spindelkett, hörte und lächelte, als ob das Zische flügen. Das ging in einer Stütze, als wenn er sein tägliches Werk damit verdienst wüßte. Das Haar war kurz und trocken, und jedes mal, wenn das Werk einführte, war es, als wenn es einen fliegenden Vogel geschnappten Bauerin machte.

Er stieß ja nicht daran.

Aber der Sichtpunkt kam, daß er die Sache, die ihm wie eine Zutat auf der Leber lag, von sich abrufen mußte.

Die Bauerin lag am wärmedürrenden Herdfeuer, in der Stube häckerte das Röntgen, am Spinnrad hantete Stina, der Bauer batzte an einem Spindelkett, hörte und lächelte, als ob das Zische flügen. Das ging in einer Stütze, als wenn er sein tägliches Werk damit verdienst wüßte. Das Haar war kurz und trocken, und jedes mal, wenn das Werk einführte, war es, als wenn es einen fliegenden Vogel geschnappten Bauerin machte.

Er stieß ja nicht daran.

Aber der Sichtpunkt kam, daß er die Sache, die ihm wie eine Zutat auf der Leber lag, von sich abrufen mußte.

Die Bauerin lag am wärmedürrenden Herdfeuer, in der Stube häckerte das Röntgen, am Spinnrad hantete Stina, der Bauer batzte an einem Spindelkett, hörte und lächelte, als ob das Zische flügen. Das ging in einer Stütze, als wenn er sein tägliches Werk damit verdienst wüßte. Das Haar war kurz und trocken, und jedes mal, wenn das Werk einführte, war es, als wenn es einen fliegenden Vogel geschnappten Bauerin machte.

Er stieß ja nicht daran.

Aber der Sichtpunkt kam, daß er die Sache, die ihm wie eine Zutat auf der Leber lag, von sich abrufen mußte.

Die Bauerin lag am wärmedürrenden Herdfeuer, in der Stube häckerte das Röntgen, am Spinnrad hantete Stina, der Bauer batzte an einem Spindelkett, hörte und lächelte, als ob das Zische flügen. Das ging in einer Stütze, als wenn er sein tägliches Werk damit verdienst wüßte. Das Haar war kurz und trocken, und jedes mal, wenn das Werk einführte, war es, als wenn es einen fliegenden Vogel geschnappten Bauerin machte.

Er stieß ja nicht daran.

Aber der Sichtpunkt kam, daß er die Sache, die ihm wie eine Zutat auf der Leber lag, von sich abrufen mußte.

Die Bauerin lag am wärmedürrenden Herdfeuer, in der Stube häckerte das Röntgen, am Spinnrad hantete Stina, der Bauer batzte an einem Spindelkett, hörte und lächelte, als ob das Zische flügen. Das ging in einer Stütze, als wenn er sein tägliches Werk damit verdienst wüßte. Das Haar war kurz und trocken, und jedes mal, wenn das Werk einführte, war es, als wenn es einen fliegenden Vogel geschnappten Bauerin machte.

Er stieß ja nicht daran.

Aber der Sichtpunkt kam, daß er die Sache, die ihm wie eine Zutat auf der Leber lag, von sich abrufen mußte.

Die Bauerin lag am wärmedürrenden Herdfeuer, in der Stube häckerte das Röntgen, am Spinnrad hantete Stina, der Bauer batzte an einem Spindelkett, hörte und lächelte, als ob das Zische flügen. Das ging in einer Stütze, als wenn er sein tägliches Werk damit verdienst wüßte. Das Haar war kurz und trocken, und jedes mal, wenn das Werk einführte, war es, als wenn es einen fliegenden Vogel geschnappten Bauerin machte.

Er stieß ja nicht daran.

Aber der Sichtpunkt kam, daß er die Sache, die ihm wie eine Zutat auf der Leber lag, von sich abrufen mußte.

Die Bauerin lag am wärmedürrenden Herdfeuer, in der Stube häckerte das Röntgen, am Spinnrad hantete Stina, der Bauer batzte an einem Spindelkett, hörte und lächelte, als ob das Zische flügen. Das ging in einer Stüt

... nach schöpfe ich Verba
der Welt trachtend; da kam
die alte Zeit.
... log als "Der Alons" Je
a und ... sie, wer hätte das

... und war es, daß die Stina
bedauern auf etwas anderes
wollte. Der Kiefer auf dem
Softe diesmal nicht in
... sondern in "Kinderstube"
... ich ihm vom Feuer, stellte
... zu ... und ... so leuchtete
... fröhlich mit dem Holzholz
... Maße um ... lange
... läuft, am meisten über
... lange Geht der Vater
... von einer Zentrale und
... breitspurig neben das Mäd-

... auchwirlich wahr. Stina?"
... sehr, als wir ich hier vor
... Vater fragt doch den Va
... hat mit Jacob Stoch schon die
... wäre! Ich will deutsches, ich
... ich kann nicht mehr, ich
... ich möchte wissen, ob ich
... die Stina Rudi, gefallen

... setzte sich zu ihrer vollen Höhe
... wiegte sich in den Hüften; fed
... ihre Augen; die sagten deut
... wie große Meinung die
... von sich selbst hatte.
... ging sie in den Stall, um
... Schweinen das ungewohnt
... Futter zu bringen.

... sang sie wieder übermütig;
... den Haaren so ludig, den
... Blüten so hell,
... und meine Augen so feurig wie
... Gold.

... ich, den füß' ich, denn bin ich
... einst du mich? Stina?" erkönte
... türme neufend an ihr Ohr.
... der galoppierten Sattel, und
... Mensch und jagt ihr beun
... Peter Schaller, wie kommt
... en so erfreuen?"

... mein' ob du mich läßt?
... Hast es ja gelungen, Stina."
... sich für sorgfältig die Stahlhüt
... in dem Laufher fast an den
... Hug.

... Stina, nicht so hobia!"

... füntes Kapitel.
... war schon die dritte Nacht ge
... den, daß Gretti am Lager des
... Mariole wachte.

... anständig und schwer ging die Luft
... der Stube; nicht waren die Fen
... geschlossen, die Scheiben waren

... sind von dem heißen Schwaden,
... sich darauf gelagert hatte. War
... den ganzen Tag über hier gesucht
... für Mensch und Vieh, und in
... großen Bett dort nah am Herd
... die Kranken. Da konnte man seit
... öffnen, man hätte dann ja
... sollen, daß das frische Kind
... den Tod holen würde. Aber das
... tiefe, verbrauchte, von Menschen
... schwängerte Luft gerade der heile
... und des klapperigen Geisen sei,
... glaubten viele damals nicht.

... und dürr war die Luft.
... Gretti vermochte kaum zu atmen.
... frisch hing ihr Blick am Fen
... ach, nur einmal öffnen, eine einzige
... Minute nur, einmal nur die hä
... kalte Winterluft einsaugen dur
... !

... Sie ließ den Kopf schwer auf die
... fallen. Es ging ja nicht, es
... kein Lufzug das frische Ma
... treffen. Schwerathmen
... es in den Kästen; stärker
... und leichte jäh die kleine Raut
... eingekauft waren, die Augen
... hob sich die kleine Raut aus den
... mageren Gesichtchen ab; leicht
... den blonden Haarschädeln an
... Schläfe, große Schweißtröpfchen sind
... die heiße Stirn.

... Auf der Bettdecke ruhten die kleinen
... süßchen fest ineinander geholt, ab
... zu ziehen sie herzig zusammen;
... zu führen sie wild durch die Luft
... die Decke von dem heißen Herd
... und dieser bummte sich auf wie
... eine unfehlbare Magie.

... Das Mariole war sehr krank.
... Alle Kräuterkräuter waren bis jetzt
... gegebenen getrunken worden.

... Hans Berlin und sein junger
... Sohn, die Trude, waren in großer
... Angst um das Kind.

... Das Mariole war ihr einziges. Sie
... hatten noch einen Kunden gehabt. Der
... roste vor Gefühlt, daß seine
... waren dick und blühten vor Kraft und
... Frische; hell und munter war der
... Bild der Augen, fröhlich die ganze
... Natur.

... Vorsichtig ließ auch er über
... die Gasse; seines Vaters Rübe, die
... Schafe und Schweine kannte er
... alle; und das Füttern konnte er schon
... gefordert fast wie ein Alter. Ein edler
... Bauerhut war er, der Stolz des
... Vaters. Da war das Vieh getont
... und hatte den lebensfrischen,
... kräftigen, kleinen Burschen ergriffen.
... Nach ein paar Tagen lag er krumm,
... bleich auf der Lebendabre, kaum
... vierjährig.

... Das war vor zwei Jahren gewesen.
... Nun lag das Mariole genau so im
... Fleber.

... Bauer Berlin ging durch Haus
... und Hof wie ein müthender Tiger. Das
... durfte ihm der Herrschaft nicht entgehn,
... daß er auch das Mariole holte, das
... nicht!

... Er schlug mit der Faust auf den
... Tisch, daß das Kind im Bett aufzuteue.
... (Fortsetzung folgt.)

Die Sozialdemokraten und ihre Väter.

Erzählung von Konrad v. Botanden

Zweiter Teil.

IV.

In der grünen Gasse.

Fortsetzung.

Zum Förderung sozialer Studien ging Robert Damberg nach der grünen Gasse. Diese gehörte zur außersten Vorstadt und war von Fabrikarbeitern bewohnt. Ihren Namen trug sie deshalb, weil sie ursprünglich in grünes Wiesenland hinausgebaut wurde, bis ringsum Fabriken entstanden, deren Schloten beständig Rauchwolken verbreiteten, welche das Leben in der grünen Gasse nicht verschönerten.

Die Kleinsten sind daher, die Großten müssen zur Schule.

Wer bereitet den Kindern das Mittagsmahl?

"Das gibt's bei uns nicht," antwortete der Mann. "Aedes Kind erhält ein Stückchen Brot vorgeschnitten und dazu eine Tasse stark gewässerte Milch. Ich esse zu Mittag zwei Würste von Pferdefleisch, ein Stück Brot und trinke dazu ein Glas Bier. Meine Frau nimmt sich ihren Kaffee mit in die Fabrik und tutkt ihr Brot hinein. So oft er an einer solchen vorbeiging, hörte er Stimmen versammelter Zecher, tros des Sonntagmorgens. Die warme Aprilsonne hatte die Leute aus den engen, dumpfigen Räumen gelöst. Frauen und Mädchen, zuweilen auch Männer, saßen im Sonnenschein. Kleine Kinder spielten im Sande der Gasse, mit schwarzen Stauben die Gesichter beschmiert. Säuglinge lagen in Körben, im Munde jenen gefährlichen, schädlichen Sauger, welcher durch ein Gummiring mit einem Milchfläschchen in Verbindung steht.

Dieser Schlüssel sollte den Säuglingen die nährende Mutterbrust ersetzen. Sämtliche Gestalten, die großen und die kleinen, trugen daselbe Gepräge der Armut, der Verwahrlosung und des Elendes.

In der Absicht, den inneren Gehalt der Leute zu erforschen, blieb Damberg vor einer Gruppe grüßend stehen.

"Warum duldet Gott diese Schlechtigkeiten?"

"Weil er will, daß die Menschen frei seien in ihrem Denken, Wollen und Handeln. Ich meine, gerade für den gewissenhaften Armen bietet der religiöse Glaube großen Trost, weil er ihn auf ewige gerechte Vergeltung hinweist."

"Das gibt's nicht, — veraltetes Zeug. Kein Gerechtsame gibt's, kein Wiederkommen!" Darum wollen wir nicht ruhen, und rasten, bis die gegenwärtige schlechte Welt über den Haufen geworfen und der volksbeglückende Zukunftstaat erreicht ist."

"Ich beklage Ihre Anschauungsweise," sagte Damberg und griff in die Tasche. "Darf ich einen Beitrag für Ihr Hauswesen anbieten?" wandte er sich an die Frau.

"Ach ja, Herr, wenn Sie gütig sein wollen! Mein Mann und ich verdienen kaum so viel, um das nackte Leben mit unseren Kindern durchzubringen. Dazu kommt der Haushaushalt und die Kleidung, die zwar armelig genug sind, aber doch Geld kosten."

"Bei wem arbeiten Sie?"

"In der Schuhfabrik des Juden Kästen, von morgens sechs bis abends sieben Uhr, für eine Mark und drei Pfennige täglich."

"Die Lohnung könnte etwas besser sein."

"Ein wahrer Hungerlohn! Vor zwölf Jahren arbeitete ich selbstständig auf meinem Handwerk. Seitdem aber Kästen und noch andere Kapitalisten Schuhfabriken anlegten, wurden wir allgemein auf das Trockene gesetzt und mußten als Fabrikarbeiter bei Jenen eintreten, die uns zu Grunde richeten. Und wie mit der Schuhfabrik ist es mit der Schneiderei und anderen Gewerben. Die Kapitalisten haben die freien Handwerker aufgefressen oder vielmehr zu ihren Lohnsklaven gemacht."

"Das sind heillos soziale Zustände!" sagte Damberg. "Solcher Mißbrauch der Geldmacht, zum Verderben des Gewerbestandes, sollte gesetzlich verboten werden."

"Auf Gezeite, — die Betrüger, die Lumpen, — die Schinder, — die Pharisäer!" Diese und ähnliche Broden flogen durch das Fenster.

Damberg betrat den Laden, welcher der Eindruck eines reidlichen Warenlagers machte. Aus dem anstoßenden Zimmer erschien eine Frau mit giftsprühenden Augen.

"Zigarren wünsche ich."

Leider beginnt aber der Zu
kunftsstaat mit Befeuierung der
Brennholzwaren und nicht leidenden Arbeitern,"

sagte Damberg. "Müssen Sie nicht auch in die sozialdemokratische Partei zahlen?"

"Doch, — doch, — jede Woche

The Canadian Bank of Commerce

Hauptoffice - - Toronto

Kapital \$10,000,000 Reit \$8,000,000

Kreditbriefe für Reisende

Diese Kreditbriefe werden zum Gebrauch von Reisenden und Touristen ausgestellt und erhaltbar gehalten in irgend einem Teil der Welt. Sie erwerben sich als ein passendes Reisegepäck mit Geld zu versehen, weil der Träger berührt, wenn notwendig, irgend eine Summe ziehen kann ohne Mühe oder Schwierigkeit.

Humboldt-Zweig:

H. G. Mathewson - - Manager

Ausgezeichnete Beurteilung und allerlei Getränke. Schöne Zimmer.

WATSON, Sask.

UNION BANK OF CANADA.

Hauptoffice: Quebec, Ont.

Autorisiertes Kapital \$1,000,000

Eingesetztes Kapital \$3,200,000

Nebenfonds \$1,700,000

Geld- und Sparassen-Accounts

gewünscht. Betreibt ein allgemeines

Bankgeschäft.

Humboldt-Zweig: G. A. Campbell, Manager.

Dr. JAMES C. KING, Zahnsarz.

hat zur Ausübung seiner Profession in

Humboldt seine Office eingerichtet.

Dient die befindet sich über Stofe's

Sattler-Geschäft.

Dr. J. C. Barry, M.D. Arzt und Chirurg

Humboldt - - Sask.

(Nächste Telefon - Verbindung mit

Winnipeg Hotel.)

Dr. Roy G. Wilson Veterinär Surgeon (Tierarzt)

Office: Nächste Tür von Schlossers Meppergeschäft

Humboldt - - Sask.

J. M. CRERAR, Advokat.

Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, u.

Arbeitsamt der Union Bank of Canada

Bürgerpapiere ausgestellt. Geld an Hypotheken zu verleihen unter leichten Bedingungen

Humboldt, Sask.

A. D. MacIntosh, M. A., L. L. B.

Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar.

Geld zu verleihen zu den niedrigsten Raten.

Office über Stofe's Sattlergeschäft, Humboldt, Sask.

Geld zu verleihen zu den niedrigsten Raten.

Office über Stofe's Sattlergeschäft, Humboldt, Sask.

Verkaufen ein zweijähriges braunes, weibliches Zögling. Weißer Stein auf der Stirne. Der Füller möge freundlich den Postmeister in Juilo benachrichtigen. John Begleiter.

N. W. 14, T. 39, R. 23.

Verkaufen ein zweijähriges braunes, weibliches Zögling. Weißer Stein auf der Stirne. Der Füller möge freundlich den Postmeister in Juilo benachrichtigen. John Begleiter.

N. W. 14, T. 39, R. 23.

Zu verkaufen!

Ein Pferd mit Füßen, Gewicht 1000

- 1100 Pfd., 9 Jahre alt.

Nic Weller, Humboldt, Sask.

Schreiben Sie an uns um Auskunft.

D. W. Anderson, Manager.

Geld zu verleihen.

für langen oder kurzen Termint auf verbessertes Farmland, zu 8 Prozent Zinsen

Prompte Ausführung.

O. W. Anderson, Box 46, Humboldt.

ST. LOUIS BELL FOUNDRY

2735 - 87 Lyon St.

St. Louis, Mo.

Stichstöcke & Bro.

Kreisenglocken.

Glockenspiele u. Geläute

bester Qualität.

Kupfer und Eisen.

Rink-Toma Land Co.

REGINA - - SASK.

Sicherer Genuss durch die mun-

aller Kranken

Eranthematischen Heilmittel,

(und Hammelschmalz gesund).

Geduldende Menschen werden vorwiegend

mit einem allgemeinen Heilmittel behandelt.

John Lindom,

Proprietät der Eranthematischen Heilmittel.

Office und Stallung: 363 Broad St. G.

Man kann sich vor Sitzungen und solchen Empfehlun-

gen

beraten.</p

ellung, sah Winnipeg den Aviator mit einem Aeroplane fliegen. Der Name des Aviators ist Frank Coffyn. Er machte erfolgreichste Aufstiege.

Ontario.

reckliche Waldbrände haben Woche im nördlichen Ontario zerstört. Eine Strecke von 300 Kilometern Waldländer im Porcupine-Distrikt wurde vernichtet. Über 100 Personen wurden getötet, mehrere Städte zerstört, viele von Wohnungen eingerissen und Tausende von Menschen ihr Heim verloren. Auch südlich von der kanadischen Grenze, im östlichen Michigan, haben Feuer Tod und Verlust des Lebens verbreitet.

Der Verlust des Schlachtfisches "Maine" wurde verursacht durch eine Explosion in seinen drei Missionssäumen. Eine Explosion von außen hätte niemals solche Folgen haben können, als sie das Wrack aufweist. Was die eigentliche Ursache der Explosion war, wird wohl nie festgestellt werden. Also äußerte Generalanwalt Williams H. Bigby, Chef des Ingenieurkorps der Bundesarmee, als er von einer persönlichen Inspektion der "Maine" hierher zurückkehrte. General Bigby glaubt, daß schwere U-Boote der unsres Lebens sind. Die Ursache des Unterganges ist nicht bekannt. Der Verlust ist bedeutend. Fünfundzwanzig Häuser, drei Kirchen, zwei Schulhäuser, eine Sägemühle und Türen- und Fenster-Fabrik sind in den Flammen zum Opfer.

Omaha im Staate Nebraska erhält die kanadische Regierung seit fünfzehn Jahren einen hohen Anteil für Auswanderung. Der Verlust ist durchaus zuverlässig. Statistik veröffentlicht, lautet in den letzten zehn Jahren weniger als 25,000 Personen aus dem Westen nach Canada's Westen ausgewandert sind. Das Vermögen, diejenigen in ihre neue Heimat genommen haben, wird auf \$21,000,000 angegeben. Als kanadische Agentur im Jahre 1905 in Omaha eingerichtet wurde, waren nur 16 Personen zur Auswanderung nach Canada bewegt worden, im nächsten Jahre waren schon 91, und von da an stieg Auswanderung, wie folgende Zahlen zeigen: 1898: 231, 1899: 563, 1900: 860, 1901: 1380, 1902: 2207, 1903: 3099, 1904: 4505, 1905: 2288, 1906: 2679, 1907: 1874, 1908: 2000, 1909: 2757, 1910: 2757.

Die Firma A. McKim Limited Montreal, das älteste Importenhaus, hat jetzt ein neues Zeitungsbuch herausgegeben, das seit dem Jahre 1909 besteht. Neben vollständigen Listen von allen in Canada herausgegebenen Zeitungen und Zeitschriften, die zusammen 6 betragen und die in 722 Städten und Städten zur Ausgabe gelangen, enthält die Veröffentlichung Hauptindustrien, Eisenbahnen, Telegraphen, Banken und andere Bequemlichkeiten in den verschiedenen Ortschaften. In Canada gibt es insgesamt 127 tägliche Zeitungen, 95 im Osten des Landes und 45 im Westen. In den letzten zwei Jahren wurden über 500 neue Tageszeitungen gegründet, wovon zehn auf den kanadischen Westen fallen. An den östlichen Zeitungen gibt es 73, 663 im östlichen und 410 im westlichen Canada; seit dem Jahre 1909 eine Zunahme von 123. Bedeutend für das rapide Aufblühen des Westens ist es, daß von diesen 3 neuen Wochenschriften allein 8 auf die Prärieprovinzen und 5 auf die Britisch-Kolumbianischen Provinzen fallen.

Ver. Staaten.

Washington. Senator Pennington war vor dessen Abreise beim Präsidenten und gab demselben eine Versicherung, daß die Abstimmung über die Reciprocity-Länder vor dem 1. August stattfinden werde. "Ich beabsichtige den Senat zu ersuchen, daß von dieser Woche ab die Sitzungen um 10 Uhr beginnen," bemerkte Pennington später.

Ausland.

Berlin. Kaiser Wilhelm trat, nachdem eine Konferenz der Mächte über die Marokko-Frage beschlossen worden war, an Bord der Yacht "Hohenzollern" seine jährliche Nordlandfahrt nach der Küste von Norwegen an. Die Yacht wurde von dem deutschen Kreuzer "Kulberg" und dem norwegischen Dampfschiff "Sleipner" begleitet. An Bord bei dem Kaiser befinden sich Professor Paul Giesfeldt, der Alpenforscher, und der Marinemaler Bohmelt.

Wien. Gewaltiger Schaden und großer Schaden ist am 8. Juli über die Tarif-Bills kommen wird. Ich würde persönlich nichts dagegen haben, daß über dieselben zuerst abgestimmt würde, aber die Reciprocity-Bill hat den Vorrang, und aus Respekt für die Administration, sowie in Gemäßigkeit der Präsident-Fälle sollte über dieselbe zuerst abgestimmt werden. Dies wird auch geschehen.

— Der Verlust des Schlachtfisches "Maine" wurde verursacht durch eine Explosion in seinen drei Missionssäumen. Eine Explosion von außen hätte niemals solche Folgen haben können, als sie das Wrack aufweist. Was die eigentliche Ursache der Explosion war, wird wohl nie festgestellt werden. Also äußerte Generalanwalt Williams H. Bigby, Chef des Ingenieurkorps der Bundesarmee, als er von einer persönlichen Inspektion der "Maine" hierher zurückkehrte. General Bigby glaubt, daß schwere U-Boote der unsres Lebens sind. Die Ursache des Unterganges ist nicht bekannt. Der Verlust ist bedeutend. Fünfundzwanzig Häuser, drei Kirchen, zwei Schulhäuser, eine Sägemühle und Türen- und Fenster-Fabrik sind in den Flammen zum Opfer.

in früher Morgenstunde in der weiteren Umgebung von Budapest, in einem großen Teil des Pester Komitats und weiter hinaus, durch schwere Erdbeben angerichtet worden. Besonders schwer heimgesucht wurde der große Industrieviertel Kecskemet mit seinen zahlreichen Fabriken, der etwa 60,000 Einwohner zählt. Mit dem Rotdrucktigsten bekleidet, stürzten die Leute aus den Betten ins Freie, um vor der Gefahr, von den krachenden Mauern erschlagen zu werden, zu fliehen. Viele öffentliche Gebäude sind beschädigt, Schornsteine sind zu Hunderten eingestürzt. Viele Personen wurden durch Trümmer verletzt. Auch Kaiser Franz Josephs furchtbare Aufenthaltsort Gödöllö im Bezirk Unterwazai wurde heimgesucht. Zu den großen Städten, in denen das Erdbeben viel Unheil angerichtet hat, gehört vor allen Segedam am Zusammenfluß von Theiß und Maros. Hier sind schwere Überreste der unsres Lebens gesunken. Fabriken und Kirchen beschädigt. Weiter wurden besonders schwer getroffen: durch die Wucht der Explosion Arad, Miskolc und Komorn; und im Pester Komitat noch vor allem Eger und Nagytoros.

— Vom 1. Juli 1910 bis Ende Mai 1911 trafen in den Vereinigten Staaten insgesamt 807,568 als Einwanderer klassifizierte Passagiere ein, 527,171 männlichen und 280,397 weiblichen Geschlechts. Die Zahl der während dieser Periode eingetroffenen Nichtimmigranten war 140,790; 95,754 männlichen und 45,026 weiblichen Geschlechts. Während der Berichtsperiode lagen 251,790 Bürger der Vereinigten Staaten hier an, 144,645 männlichen und 107,146 weiblichen Geschlechts. Deportiert wurden während der Berichtsperiode 21,204 Personen, 16,616 männlichen und 4588 weiblichen Geschlechts. Von den 807,568 Einwanderern, die während der Berichtsperiode eingetroffen sind, sind 61,243 als Deutsche klassifiziert. Die Deutschen wurden nur von drei anderen Nationalitäten an Zahl übertroffen. Die Italiener bilden bei weitem die Mehrheit der Einwanderer, denn es trafen während der Berichtsperiode 147,894 Süd-Italiener und 28,439 Nord-Italiener ein. Die nächsthöchste Ziffer liefern die Israeliten mit 83,382 Einwanderern; die Polen stehen mit 65,310 Einwanderern an dritter Stelle. Nach den Deutschen kommen die Engländer, die Skandinavier, die Irlande und die Griechen.

— Während der mit 30. Juni Ende gegangenen 12 Monate wurden innerhalb der Vereinigten Staaten 63,000,000 Fässer Bier verkauft, 6,21 Prozent mehr denn während der vorhergegangenen 12 Monate. Trotz dieser Zunahme ist die Tätigkeit der Prohibition, wie die U. S. Brewers Association berichtet, recht fühlbar. Die Whisky-Bill der Ver. Staaten für das laufende Jahr beträgt \$146,973,000, eine Zunahme von \$8,000,000 oder 5,66 den vorhergegangenen 12 Monaten gegenüber.

— Louisville, Ky. Aus vollständig wolkigem Himmel fuhr am 10. Juli ein Blitzastrahl nieder und traf, von einem Gebäude nach dem anderen prallend, fünf Häuser und verlegte vier Personen, wobei Niemand tödlich.

Chicago, Ill. Aus nicht ermittelbarer Ursache entstand hier in den Schuppen der Dixon Transfer Co. Feuer, welches bald sämtliche Anbauten zerstörte. Leider fanden dabei auch 263 Pferde den grausamen Tod.

Dublin, Irland. König Georg und Königin Mary empfingen ein herzliches, aber wenig enthusiastisches Willkommen in Irland. Die Stimmung der Bevölkerung wird am besten durch die Ansicht eines Banners klar, das am Rathaus zu Pembroke, einem Vororte, über die Straße gespannt war und sich auf "Home Rule" bezog. Das Königspaar wohnte am 9. Juli einem Gottesdienst in der St. Patricks-Kathedrale bei, und wurde von den hohen Geistlichkeit herzlich und ehrfürchtig empfangen.

Sofia, Bulgarien. Unaufhörliche Regengüsse haben alle Flüsse im südlichen Bulgarien aus ihren Ufern treten lassen. Mehrere Ortschaften sind vom Hochwasser fortgeschwemmt und große Ackerbauflächen verwüstet worden. Der angerichtete Schaden wird auf \$10,000,000 geschätzt.

Wien. Gewaltiger Schaden und großer Schaden ist am 8. Juli

Tapeten.

Beschönern Sie Ihr Heim! Dies kann am besten durch Tapetenbehang (Wallpaper) geschehen. Wir haben einen großen Vorrat an Waren für diese Saison, von dem Sie Ihre Auswahl treffen können. Ebenso einen frischen Vorrat von Korbals und Zubehör.

E. T. Wallace, Druggist und Schreibmaterialienhändler.
Humboldt, Saskatchewan.

WATSON DRUG CO., Watson, Sask.

Unsere Spezialitäten: Medikamente, Schreibmaterialien und Reparaturdienstleistungen. Augengläser. Augen werden gratis untersucht. Musikwaren. Billard, Billard und Tabak auf Lager.

Wir tragen unser Kunden aufs Beste zu behandeln.

Kommen Sie daher und sprechen Sie bei uns vor.

Watson Drug Co., Watson, Sask.

Neuer Vorrat Tapeten, Musik-Instrumente, Schreib-Materialien.

Ice Cream, garantiert rein zubereitet durch experte Zubereiter in Winnipeg. Mein Vorrat von Arzneien vermehrt sich jedes Woche. Ich habe eine große Auswahl spezieller Tapeten (Wallpaper) so streng anständigen Preisen. Mein Vorrat von Musik Instrumenten schwächt sich: Orgeln, Accordions, Harmonicas, Zithern, Flöten, und alle Arten von Geigeneninstrumenten. Ein sehr niedriger Vorrat reiner Zuckerbäckereien.

F. J. Williams, Humboldt, Sask.

Ein guter Blikableiter

Eis ist des Monats Pflicht, seine Frau und Kinder vor Todesgefahr zu schützen. Die beste Feuer-Versicherung kann auch vor Blitzeinschlägen beschützen. Ein schnelles Riegel auf die richtige Weise errichtet, beschützt euer Leben und eure Eigentum. Sobald der Blitz euren Eigentum beschädigt, zählen wir Ihr Geld zurück mit zehn Prozent Zinsen. Wegen billigen Preisen schreiben Sie gleich an das

ROYAL SUPPLY HOUSE
Box 3552 Station B., WINNIPEG, Man.

Der St. Peters Bote
die erste deutsche katholische Zeitung Canadas
nur \$1.00 pro Jahr!

Voranmeldung.
Durch meine vielen Reisen in Europa ist es mir klar geworden, daß hochwertige Geschäfte, wie Eisbäckereien, Confectioneries, von Gebären, Auswanderung und durch einen direkten Vertrieb im Ausland schneller und sicherer erledigt werden können. Ich sehe mit Leuten darüber in Verbindung, deren Christlichkeit und strenge Berücksichtigung ich garantieren. Alle, die irgendwelche Geldsätze in Europa zu erledigen wünschen, sind höchst erfreut, mit mir in Verbindung zu treten. G. Schaeffer, Box 126, Humboldt, Sask., Canada.

Saskatchewan Creamery Co.
Annaheim — Sask.
Fabrikanten von erstklassiger Butter. Höchste Preise bezahlt für Butterfett.

PAUL LACHMUTH,
MANAGER.

Ein neuer Juwelier-Laden!
Eine Auswahl von Taschen- und Handuhren, geschliffenem Glas, Silberwaren und Schmuckstücken.

Uhr-Reparatur eine Spezialität.

C. S. BOEHM,
HUMBOLDT — SASK.

Bevollmächtigter Auktioner.
Ich rufe Verkäufer aus irgendwo in der Kolonie. Schreibt oder sendet vor für Bedingungen.

A. H. Pilla, Münster, Sask.

Bekanntmachung!
Ich habe 4 gute Arbeitsachen zu verkaufen oder auszutauschen.

Ang. Bogelang, Münster, Sask. S. 22, T. 38, R. 21.

Gebet- und Erbauungsbücher

Schulbücher

Nosenkränze

Kruzifixe

Weihwasserkegel

Leuchter

Religiöse Bilder

Skapuliere usw.

Wholesale und Retail, in der Office

des

St. Peters Bote

Münster, Sask.

Canadian Northern Railway

REDUCED FARES

TO

REGINA

DOMINION EXPOSITION

JULY 31 TO AUGUST 12, 1911

From all Stations

On The

Canadian Northern Railway

Tickets on sale July 23-August 10.

Return limit August 16, 1911.

Full information from local Agent, or write

OSBORNE SCOTT, Ass't Gen. Pass. Agt.

R. CREELMAN, Ge. Passenger Agt.

Canadian Northern Railway

— des —

ST. PETERS BOTE

Münster, Sask.

Trauerbilder

zum Andenken an die lieben

.. Verstorbenen..

werden angefertigt in der Office

— des —

ST. PETERS BOTE

Münster, Saskatchewan

Gebetbücher.

Die Office des St. Peters Bote erhält täglich eine riesige Sendung von deutschem Gebetbüchern, so daß sie jetzt

den größten Vorrat in ganz Canada

hat. Sie ist daher in Stand gelegt jedem zu befreiden mit einer schönen Auswahl von deutschem Gebetbüchern für Alt und Jung, für Groß und Klein, in Wholesale und Retail zu sehr mäßigen Preisen. Die unten angegebenen Preise sind retail, und werden die Gebetbücher gegen Einzelhandel bestellt, frei per Post versandt.

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Preisliste

Das Kindes Gebet. Gebetbuch für Schulkind. Weiß Goldprägung. 220 Seiten. 10c

Das St. Peters Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten.

No. 5. — Weißer Leinwandband mit Roschmitt 80c

No. 10. — Imitation Leder. Goldprägung. 45c

No. 44. — Stoffes kleineres Kalbsleder. Goldprägung. 40c

No. 11. — Heimes Leder, mattiert. Gold- u. Goldprägung. 50c

No. 88. — Kalbsleder. Goldprägung und Schloss. 1.00

St. Peters zu Gott. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten.

No. 6. — Weißer Leinwandband mit Roschmitt 80c

No. 120. — Starke Leinwand, Goldprägung. 80c

No. 121. — Starke Leinwand, mattiert. Gold- u. Goldprägung. 80c

No. 200. — Starke Leinwand, mattiert. Gold- u. Goldprägung. 80c

No. 600. — Heines Leder, mattiert. Goldprägung. Rosentanz, Feingoldprägung. Schloss. 1.75

Die Sozialdemokraten und ihre Väter.

Schluß von Seite 3.

„Zu welchem Preise, — zu fünfzehn, zwanzig Pfennigen?“

„Bitte, zeigen Sie mir jene zu zwanzig.“

Die Frau stellte zwei Sorten die-
ses Preises auf den Tisch. „Rath-
sichtigem Preisen wählt der
Mäurer und braucht sofort eine
Bügare an.“

„Ah, — ganz vorzüglich!“ rief er.
„Auch das Atoma in neu.“

„Jawohl, — aber nur unsere
Parteiaudien räumen diese Sorte,
verleiht die Frau im Tone des
Sornes. „Die Arbeiter räumen zu
fünf Pfennigen, und diese sind viel
schlechter, als die Sorte zu drei
Pfennigen in anderen Geschäften
in der Stadt.“

Damberg hatte einige Zigaretten
in das Glas geschnitten, jetzt hielt
er sie an den Mund.

„Ich glaubte, der genossenschaft-
liche Konsumverein verkaue billigere
und billige Ware.“

„Dies glauben viele Leute, in
Wirklichkeit ist das Gegenteil der
Fall,“ betonte die Frau. „Jeder
Kaufmann sucht billige und gute
Waren zu verkaufen, damit er
Stunden anzieht, — das ist doch
natürlich! Im sozialdemokratischen
Konsumverein müssen aber die
Genossen kaufen, darum kann man
sie erlauben, schlecht und teuer zu
verkaufen.“

„Das verstehe ich nicht! Wie
können man die Genossen zwingen,
ihre Bedürfnisse durch den Konsum
verein zu decken?“

„D, — es gibt allerlei Zwangs-
mittel!“ antwortete die noch immer
heftig erregte Frau, welche die
Gelegenheit erwünscht sein möchte,
ihren Zorn auszuschütten. „Jeder
Parteileiter hat eine Peitsche.
Wer sich von den Genossen nicht
fügt, der wird so lange mit der
Parteipeitsche gehauen, bis er tanzt
nach der sozialdemokratischen Pei-
se. Die Parteipeitsche ist zusammen-
gedreht aus Spur und Hahn, aus
Schitanen und Drangalierungen
und Bedeutungen, gegen die man
sich nicht wehren kann. Spi-
zibuben sind's, — niederrädrigste
Schule! Die kapitalistischen Aus-
beuter sind lange nicht so schlimm
und erbärmlich, wie unsere ge-
nossenschaftlichen Ausbeuter und
Tyranneien.“

„Ei, — das kann schon werden
im Zukunftstaate, sobald jeder-
mann in allen Lebensbeziehungen
dem staatlichen Zugang unter-
worfen ist!“ sagte Damberg. „Frei-
heit und menschenwürdiges Dasein
verheißen die Sozialdemokraten,
in Wirklichkeit bedrohen sie uns
mit Sklaverei.“

„Ah, — das kann schon werden
im Zukunftstaate, sobald jeder-
mann in allen Lebensbeziehungen
dem staatlichen Zugang unter-
worfen ist!“ sagte Damberg. „Frei-
heit und menschenwürdiges Dasein
verheißen die Sozialdemokraten,
in Wirklichkeit bedrohen sie uns
mit Sklaverei.“

„Ah, — Freiheit, menschen-
würdiges Dasein, — Lügen und
Pfeulen!“ rümpfte die Frau. „Von
dieser Freiheit können wir ein Lied
singen. Der Teufel hole die ver-
logen Betrüger und Schufte!“

„Bitte, — zählen Sie! Es wer-
den zwölf Zigaretten sein,“ sagte
Damberg, der Frau das Glas hin-
reichend.

„Zwölf Stück, — richtig! Mach
zwei Mark vierzig.“

„Zest trat auch der Mann aus
dem Zimmer in den Laden und
nickte grüßend mit dem Kopfe.

„Meine Frau,“ begann er lä-
chelnd, „hat zwar eine schwere Zun-
ge, — was sie jedoch gelöst hat, ist
alles wortwörtlich Wahrheit. Sehen
Sie, ich war zehn Jahre lang
sozialdemokratischer Agitator. In
vielen Gegenden Deutschlands habe
ich mit Ausbildung aller Kräfte ge-
arbeitet, um die Leute für den So-
zialismus zu gewinnen. Edlerich
lich wurde ich bestreut, zum
Redner untauglich, wie Sie mei-
nen höheren Stimme entnehmen
können. Ich verlangte für meine
treuen, anstrengenden und viel-
jährigen Bemühungen von der
Parteileitung einen Ruheposten.
Man gab mir diese Verkaufsstelle,
gegen einen Wochenlohn von fünf-
undzwanzig Mark und freie Wohn-
nung, mit siebenzig Arbeitsstunden.
Ich war zufrieden. Bald aber
kam es anders. Die Lagerver-
walter und andere genossenschaft-
liche Beamten wollten in ihrem
eigenen Interesse an dem Konsum-
Verein mehr herauspressen. Sie
drückten meinen Lohn immer mehr
herab und erhöhten die Arbeits-
stunden. Vor zehn Minuten er-
hielt ich von der Parteileitung die
christliche Zustellung, daß ich kün-
ftig nur einen Wochenlohn von
zweihundert Mark bei einer Arbeitszeit
von zweihundertzig Stunden zu be-
anspruchen habe. Das ist ja ganz
unverständlich!“

„Zigaretten sind's, Schinder,
Betrüger, Ausbeuter, Tyrannen!“ rief die Frau.

„In Ihrer Stelle würde ich einer
solchen Partei den Rücken lehnen,“ verließ Damberg.

„Ja, das ist leicht gesagt!“ ent-
gegnete der Mann. „Wo soll ich
meinen Unterhalt finden? Am
Dienste der Sozialdemokratie habe
ich meine Lebenskraft erloschen,
bin jetzt schwächlich und krank.
Buchbinden von Peru, heißt ich
keine Mittel zur Gründung eines
Geschäfts, und der Lohnhinter
der Geschäftsbücher bin ich nicht mehr ge-
wachsen. Außerdem ist es gefähr-
lich, dem Genossenschaftsverbande
zu entziehen. Die Sozial-
demokratie ist mächtig durch viel-
verzweigte Verbindungen, durch
Bericke und Presse. Der Ab-
tritt wurde mich Verfolgungen
aussehen. Darum bitte ich Sie,
reinen Mund zu halten über das,
was Sie hier gehört haben.“

„Sie können vollkommen be-
richtigt sein,“ erwiderte Damberg.
„Meine Anichten über sozialdemo-
kratisches Wesen sind noch abfällt-
iger als die Ihren.“

Rath diesen Worten empfahl er
jedoch idrte gedankenvoll durch
die Straßen, bis er angerufen wurde.
Aufblickend, sah er Novak
an Fenster einer Weinstube. Hinter
ihm standen zwei Männer in
schwarzen Anzügen, Zylinderhüte
und den Kopf, während Novak
seine Arbeitskleider trug.

„Herr Damberg, darf ich Sie
einladen zu einem guten, köstlichen
Trunk?“

Jede Gelegenheit benützend,
seinen Wissensdrang auf sozialem
Gebiet zu befriedigen, folgte er der
Einladung und betrat das Wirt-
shaus.

„Erklären Sie nicht vor diesen
schwarzen Männern in Angst-
röhren,“ scherzte Novak. „Zwei
Genossen, Tuchweber. Sie er-
warten hier einen vorbekommenden
Leidengang, den Sie begleiten wol-
len. — Kellner, noch ein Glas!“

Novak goß von der goldig schim-
menden und düsternen Flüssigkeit
in ein Stengelglas. Damberg
nickte prüfend.

„Ein Jahr feiner, köstlicher Wein!“
rührte er.

„Rheinwein, — Augsburger Tra-
miner, — süß und stark!“ erklärte
Novak.

„Wo ist?“

„Hier Markt die Glashäuse, — wir
stehen gerade bei der zweiten, und
diese ist schon wieder leer.“

„Gestatten Sie, daß ich die dritte
auf meine Rechnung befinde.“

„Sehr gütig, Herr Damberg!
Es geht doch nichts über den Wein,
diesen lustigen Gesellen und Trö-
ster, — das heißt, wenn er echt
und sein ist,“ versicherte Novak.

„Dazu können wir Walzwerker uns
etwas gönnen, des Lebens Lust
genießen; denn wir haben seit
gestern täglich fünf Mark bei zwölf-
stündigem Arbeitszeit.“

„Bitte, — zählen Sie! Es wer-
den zwölf Zigaretten sein,“ sagte
Damberg, der Frau das Glas hin-
reichend.

„Zwölf Stück, — richtig! Mach
zwei Mark vierzig.“

Zest trat auch der Mann aus
dem Zimmer in den Laden und
nickte grüßend mit dem Kopfe.

„Meine Frau,“ begann er lä-
chelnd, „hat zwar eine schwere Zun-
ge, — was sie jedoch gelöst hat, ist
alles wortwörtlich Wahrheit. Sehen
Sie, ich war zehn Jahre lang
sozialdemokratischer Agitator. In
vielen Gegenden Deutschlands habe
ich mit Ausbildung aller Kräfte ge-
arbeitet, um die Leute für den So-
zialismus zu gewinnen. Edlerich
lich wurde ich bestreut, zum
Redner untauglich, wie Sie mei-
nen höheren Stimme entnehmen
können. Ich verlangte für meine
treuen, anstrengenden und viel-
jährigen Bemühungen von der
Parteileitung einen Ruheposten.
Man gab mir diese Verkaufsstelle,
gegen einen Wochenlohn von fünf-
undzwanzig Mark und freie Wohn-
nung, mit siebenzig Arbeitsstunden.
Ich war zufrieden. Bald aber
kam es anders. Die Lagerver-
walter und andere genossenschaft-
liche Beamten wollten in ihrem
eigenen Interesse an dem Konsum-
Verein mehr herauspressen. Sie
drückten meinen Lohn immer mehr
herab und erhöhten die Arbeits-
stunden. Vor zehn Minuten er-
hielt ich von der Parteileitung die
christliche Zustellung, daß ich kün-
ftig nur einen Wochenlohn von
zweihundert Mark bei einer Arbeitszeit
von zweihundertzig Stunden zu be-
anspruchen habe. Das ist ja ganz
unverständlich!“

„Zigaretten sind's, Schinder,
Betrüger, Ausbeuter, Tyrannen!“ rief die Frau.

„In Ihrer Stelle würde ich einer
solchen Partei den Rücken lehnen,“ verließ Damberg.

„Ja, das ist leicht gesagt!“ ent-
gegnete der Mann. „Wo soll ich
meinen Unterhalt finden? Am
Dienste der Sozialdemokratie habe
ich meine Lebenskraft erloschen,
bin jetzt schwächlich und krank.
Buchbinden von Peru, heißt ich
keine Mittel zur Gründung eines
Geschäfts, und der Lohnhinter
der Geschäftsbücher bin ich nicht mehr ge-
wachsen. Außerdem ist es gefähr-
lich, dem Genossenschaftsverbande
zu entziehen. Die Sozial-
demokratie ist mächtig durch viel-
verzweigte Verbindungen, durch
Bericke und Presse. Der Ab-
tritt wurde mich Verfolgungen
aussehen. Darum bitte ich Sie,
reinen Mund zu halten über das,
was Sie hier gehört haben.“

„Sie können vollkommen be-
richtigt sein,“ erwiderte Damberg.
„Meine Anichten über sozialdemo-
kratisches Wesen sind noch abfällt-
iger als die Ihren.“

Rath diesen Worten empfahl er
jedoch idrte gedankenvoll durch
die Straßen, bis er angerufen wurde.
Aufblickend, sah er Novak
an Fenster einer Weinstube. Hinter
ihm standen zwei Männer in
schwarzen Anzügen, Zylinderhüte
und den Kopf, während Novak
seine Arbeitskleider trug.

„Herr Damberg, darf ich Sie
einladen zu einem guten, köstlichen
Trunk?“

Jede Gelegenheit benützend,
seinen Wissensdrang auf sozialem
Gebiet zu befriedigen, folgte er der
Einladung und betrat das Wirt-
shaus.

„Erklären Sie nicht vor diesen
schwarzen Männern in Angst-
röhren,“ scherzte Novak. „Zwei
Genossen, Tuchweber. Sie er-
warten hier einen vorbekommenden
Leidengang, den Sie begleiten wol-
len. — Kellner, noch ein Glas!“

Novak goß von der goldig schim-
menden und düsternen Flüssigkeit
in ein Stengelglas. Damberg
nickte prüfend.

„Ein Jahr feiner, köstlicher Wein!“
rührte er.

„Rheinwein, — Augsburger Tra-
miner, — süß und stark!“ erklärte
Novak.

„Wo ist?“

„Hier Markt die Glashäuse, — wir
stehen gerade bei der zweiten, und
diese ist schon wieder leer.“

„Gestatten Sie, daß ich die dritte
auf meine Rechnung befinde.“

„Sehr gütig, Herr Damberg!
Es geht doch nichts über den Wein,
diesen lustigen Gesellen und Trö-
ster, — das heißt, wenn er echt
und sein ist,“ versicherte Novak.

„Dazu können wir Walzwerker uns
etwas gönnen, des Lebens Lust
genießen; denn wir haben seit
gestern täglich fünf Mark bei zwölf-
stündigem Arbeitszeit.“

„Bitte, — zählen Sie! Es wer-
den zwölf Zigaretten sein,“ sagte
Damberg, der Frau das Glas hin-
reichend.

„Zwölf Stück, — richtig! Mach
zwei Mark vierzig.“

Zest trat auch der Mann aus
dem Zimmer in den Laden und
nickte grüßend mit dem Kopfe.

„Meine Frau,“ begann er lä-
chelnd, „hat zwar eine schwere Zun-
ge, — was sie jedoch gelöst hat, ist
alles wortwörtlich Wahrheit. Sehen
Sie, ich war zehn Jahre lang
sozialdemokratischer Agitator. In
vielen Gegenden Deutschlands habe
ich mit Ausbildung aller Kräfte ge-
arbeitet, um die Leute für den So-
zialismus zu gewinnen. Edlerich
lich wurde ich bestreut, zum
Redner untauglich, wie Sie mei-
nen höheren Stimme entnehmen
können. Ich verlangte für meine
treuen, anstrengenden und viel-
jährigen Bemühungen von der
Parteileitung einen Ruheposten.
Man gab mir diese Verkaufsstelle,
gegen einen Wochenlohn von fünf-
undzwanzig Mark und freie Wohn-
nung, mit siebenzig Arbeitsstunden.
Ich war zufrieden. Bald aber
kam es anders. Die Lagerver-
walter und andere genossenschaft-
liche Beamten wollten in ihrem
eigenen Interesse an dem Konsum-
Verein mehr herauspressen. Sie
drückten meinen Lohn immer mehr
herab und erhöhten die Arbeits-
stunden. Vor zehn Minuten er-
hielt ich von der Parteileitung die
christliche Zustellung, daß ich kün-
ftig nur einen Wochenlohn von
zweihundert Mark bei einer Arbeitszeit
von zweihundertzig Stunden zu be-
anspruchen habe. Das ist ja ganz
unverständlich!“

„Zigaretten sind's, Schinder,
Betrüger, Ausbeuter, Tyrannen!“ rief die Frau.

„In Ihrer Stelle würde ich einer
solchen Partei den Rücken lehnen,“ verließ Damberg.

„Ja, das ist leicht gesagt!“ ent-
gegnete der Mann. „Wo soll ich
meinen Unterhalt finden? Am
Dienste der Sozialdemokratie habe
ich meine Lebenskraft erloschen,
bin jetzt schwächlich und krank.
Buchbinden von Peru, heißt ich
keine Mittel zur Gründung eines
Geschäfts, und der Lohnhinter
der Geschäftsbücher bin ich nicht mehr ge-
wachsen. Außerdem ist es gefähr-
lich, dem Genossenschaftsverbande
zu entziehen. Die Sozial-
demokratie ist mächtig durch viel-
verzweigte Verbindungen, durch
Bericke und Presse. Der Ab-
tritt wurde mich Verfolgungen
aussehen. Darum bitte ich Sie,
reinen Mund zu halten über das,
was Sie hier gehört haben.“

„Sie können vollkommen be-
richtigt sein,“ erwiderte Damberg.
„Meine Anichten über sozialdemo-
kratisches Wesen sind noch abfällt-
iger als die Ihren.“

Rath diesen Worten empfahl er
jedoch idrte gedankenvoll durch
die Straßen, bis er angerufen wurde.
Aufblickend, sah er Novak
an Fenster einer Weinstube. Hinter
ihm standen zwei Männer in
schwarzen Anzügen, Zylinderhüte
und den Kopf, während Novak
seine Arbeitskleider trug.

„Herr Damberg, darf ich Sie
einladen zu einem guten, köstlichen
Trunk?“

Jede Gelegenheit benützend,
seinen Wissensdrang auf sozialem
Gebiet zu befriedigen, folgte er der
Einladung und betrat das Wirt-
shaus.

„Erklären Sie nicht vor diesen
schwarzen Männern in Angst-
röhren,“ scherzte Novak. „Zwei
Genossen, Tuchweber. Sie er-
warten hier einen vorbekommenden
Leidengang, den Sie begleiten wol-
len. — Kellner, noch ein Glas!“

Novak goß von der goldig schim-
menden und düsternen Flüssigkeit
in ein Stengelglas. Damberg
nickte prüfend.

„Ein Jahr feiner, köstlicher Wein!“
rührte er.

„Rheinwein, — Augsburger Tra-
miner, — süß und stark!“ erklärte
Novak.

„Wo ist?“

„Hier Markt die Glashäuse, — wir
stehen gerade bei der zweiten, und
diese ist schon wieder leer.“

„Gestatten Sie, daß ich die dritte
auf meine Rechnung befinde.“

„Sehr gütig, Herr Damberg!
Es geht doch nichts über den Wein,
diesen lustigen Gesellen und Trö-
ster, — das heißt, wenn er echt
und sein ist,“ versicherte Novak.

„Dazu können wir Walzwerker uns
etwas gönnen, des Lebens Lust
genießen; denn wir haben seit
gestern täglich fünf Mark bei

